Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 242. Bromberg, Freitag den 21. Oktober 1927. 51. Jahrg.

Nach dem Prager Gesandtenmord.

Neue serbisch-italienische Plänkeleien.

Roms Beschwerde in Belgrad.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Ermordung des albanischen Gesandten Cena Beg in Prag großes Aufsehen erregt. Sofort wurde der Verdacht laut, daß Italien seine Hand im Spiele hätte; denn von vielen Seiten wird es seit dem Weltkriege als der ausgesprochene Störenfried auf dem Balkan angesehen. Besonders schwer sind die Beschuldigungen, die ebenso wie die Blätter in Prag die Presse in Belgrad gegen die römische Regierung erhebt. Ganz offen erklärt man in beiden Hauptstädten, daß der Mord, wenn nicht im Auftrage, so doch zugunsten Italiens erfolgt wäre.

Es wird zwar schwer sein, eine solche Anklage zu beweisen, aber man kann immerhin einige Fäden nicht von der Hand weisen, die sicherlich nach Rom führen, oder doch dort letzten Endes geknüpft worden sind. Einmal ist allgemein bekannt, daß der albanische Ministerpräsident Achmed Zogu der Günstling Mussolinis ist, während der ermordete Gesandte zwar sein Schwager, aber stets ein Freund Serbiens war und bei jeder Gelegenheit für eine albanisch-südslawische Versöhnung eingetreten ist. Bei dieser Sachlage waren Achmed Zogu und Cena Beg trotz der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen erbitterte Feinde. Am meisten trat dies in Erscheinung, als im Frühjahr 1927 Mussolini seine bekannte Fehde gegen Serbien führte und der Belgrader Regierung vorwarf, daß an der Grenze gegen Albanien und damit auch gegen Italien gerüstet wurde. Mit allen Mitteln suchte Cena Beg, damals Gesandter in Belgrad, diese Anschuldigungen zurückzuweisen, selbst auf die Gefahr hin, von seinem Posten zurücktreten zu müssen. Er ist damals wohl in Serbien geblieben, es ist jedoch inzwischen bekannt geworden, daß die römische Regierung mehrfach gebeten hat, in Belgrad einen anderen albanischen Gesandten beglaubigen zu lassen. Der nunmehr Ermordete hat sich selbst mehrfach dahin geäußert, daß seine Versetzung nach Prag auf den ausdrücklichen Wunsch Mussolinis zurückzuführen wäre.

Was die Persönlichkeit des Täters angeht, so ist ausdrücklich festgestellt, daß er längere Zeit in Rom studiert und dort auf das engste mit jenen albanischen Kreisen verkehrt hat, die das Heil Albaniens in einem Anschluß an Italien sehen. Tatsache ist auch, daß der Revolver, mit dem der Gesandte erschossen wurde, in Rom gekauft worden ist. Allerdings hat der Täter Rom schon vor einiger Zeit verlassen, da ihm das von seiner heimatlichen Regierung bewilligte Stipendium zum Studium in Italien nicht mehr genügte. Ferner ist erwiesen, daß er von seinem Heimatorte, wohin er sich von Rom aus begeben hatte, zunächst nach Belgrad gefahren ist, weil er Cena Beg noch auf seinem dortigen Posten vermutet hat. Erst dann ist er nach Prag weitergereist. Schon nach zwei Tagen hat er sich angeblich aus einer illustrierten Zeitschrift ein Bild des Gesandten verschaffen können, nach dem er diesen in seinem Hotel erkannt haben will. Übereinstimmend erhebt man aber in Prag wie in Belgrad den Vorwurf, daß der Mörder genaue Instruktionen vom italienischen Gesandten in Prag erhalten habe, auch müßte er, da er selbst nicht über die geringsten Mittel verfügte, von diesem Geld für die weiten Reisen erhalten haben.

Die sehr scharfe Sprache der serbischen Presse hat in Rom auf das höchste verstimmt. Auf Befehl Mussolinis hat sich der italienische Gesandte General Bodrero zum serbischen Außenminister Marinkowitsch begeben und diesen darauf hingewiesen, daß der Ton der Belgrader Presse unerwünschte Folgen für die Beziehungen zwischen beiden Staaten herbeiführen könne. Die Unterredung soll zwar in einem freundschaftlichen, aber um so ernsteren Tone stattgefunden haben. Marinkowitsch hat diese Gelegenheit benutzt, dem italienischen Gesandten vorzuhalten, daß die römische Presse in der letzten Zeit gelegentlich des Attentats in Mazedonien ebenfalls in höchst unsympathischer Weise über Serbien geschrieben hätte. Im übrigen hat der Außenminister versprochen, daß er auf die Presse einwirken wolle, soweit es in seinen Kräften stände. Es ist anzunehmen, daß dies tatsächlich auch geschehen wird; denn Serbien hat allen Grund, es wegen einer solchen Plänkelei nicht zum Bruch mit Italien kommen zu lassen, um so mehr, da es gerade jetzt auch mit der mazedonischen Frage mehr zu tun hat als ihm lieb ist. In dieser Hinsicht scheint Serbien tatsächlich energisch vorgehen zu wollen; denn es hat soeben den Kommandanten des 18. Infanterieregiments in Schtip, Oberstleutnant Mihailowitsch, zum Oberbefehlshaber der ganzen Provinz ernannt, so daß dieser nunmehr die bürgerliche und militärische Gewalt in seiner Hand vereinigt. Die Wahl gerade dieses Offiziers ist um so bezeichnender, als Mihailowitsch früher selbst mazedonischer Komidatschiführer war. Renegaten pflegen besonders rücksichtslos vorzugehen.

*

Prag, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen der Prager Polizei hat der Mörder des albanischen Gesandten jetzt ausgesagt, daß ihn ein italienischer Professor aus Bologna zu der Tat überredet habe. Der Professor habe von dem Gesandten behauptet, daß dieser Albanien an Südslawien verkaufen wollte. Dem Mörder soll der Professor eine gute Anstellung und große Beträge im Falle der Durchführung des Anschlages versprochen haben.

Hinweg mit der chinesischen Mauer!

Nach dem Abschluß des Anleihevertrages greift der **„Nasz Przegląd"** die Forderung vernünftig denkender Wirtschaftskreise auf Aufhebung bzw. bedeutende Milderung der Paßschwierigkeiten wieder auf. Unseren altbekannten Ruf **„Hinweg mit der „chinesischen Mauer"!"** — begleitet das jüdische Organ mit folgenden treffenden Argumenten:

„Endlich haben wir die Stabilisierungsanleihe erhalten, alle Abkommen und Nachträge sind unterzeichnet. „Das Tor zur Finanzwelt ist offen" — verkündet das Organ des Regierungslagers. Und alles hängt jetzt davon ab, wie die Anleihe verwendet werden wird und ob die Bürger dieses offene Tor werden passieren dürfen. Die Anleihe eröffnet uns in der Tat Perspektiven für eine hervorragende wirtschaftliche Entwicklung, für die Hinzuziehung vieler Hände zur produktiven Arbeit nach dem lehrreichen Beispiel des Westens, Aussichten für den Ausbau, das Wachsen der Städte, die Erweiterung des Verkehrsnetzes, für die Belebung von Handel und Industrie. Außer Geld, das schon da ist, brauchen wir noch eine, leichter durchführbare Sache: **größte Bewegungsfreiheit und freie Initiative für die Bürger.** Denn letzten Endes erfolgt die wirkliche Realisierung der Anleihe durch die schöpferische Arbeit der Volksgemeinschaft. Die amerikanische Anleihe muß vervollständigt werden durch das amerikanische Muster der Aktionsfreiheit, der ungebundenen Initiative. Außer der bestimmten Gramme reinen Goldes symbolisiert der Dollar noch den Wert der amerikanischen Lebensweise, der Freiheit und der Chancen, die bei der persönlichen Tätigkeit und Energie eines jeden Bürgers unbeschränkt sind.

Mit dem Augenblick, da die finanzielle Stabilisierung gesichert ist, fallen die wichtigsten Argumente, mit denen man die Paßbeschränkungen zu rechtfertigen versuchte. Und wenn dem so ist, so muß auch die „chinesische Mauer" fallen, die eine Scheidewand zwischen uns und dem Auslande bildet. Nachdem der Knoten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Amerika — zwischen den großen finanziellen Zentralen — fester gezogen ist, muß eine wirkliche Annäherung der Bevölkerung an die Auslandsmärkte erfolgen. Nachdem der Kontakt auf der Hauptlinie gefunden ist, muß man es allen ermöglichen, sich dem Netz der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen anzuschließen. Der bedeutendste Minister kann eine Finanzkampagne nicht wahrhaft gewinnen, wenn sie der kleine Kaufmann oder der kleinste Industrielle nicht gewinnen kann. Dies hat Amerika stets eingesehen, eingesehen hat es Deutschland, das sich bemüht, zu allen Weltmärkten zugelassen zu werden — mit Hilfe seiner großen und kleinen Fabrikanten, durch riesige Konzerne und einfache Reisende, die, wenn sie Lust haben, außer Landes gehen, in der Welt Umschau halten, Beziehungen anbahnen — Absatzgebiete suchen.

Auch bei uns müßten ähnliche Bedingungen für die wirtschaftliche Expansion geschaffen werden. Es gibt keine Argumente, die es rechtfertigen könnten, daß das Haupthindernis für den direkten Verkehr mit der Welt, die Mauer der Paßbeschränkungen, noch weiter besteht." —

Deutsche Anerkennung.

Der bekannte osteuropäische Historiker an der Berliner Universität und deutschnationale Reichstagsabgeordnete Professor Dr. **Otto Hoetzsch** schreibt in seiner Wochenübersicht im Berliner „Tag":

„Polen hat aus Genf das „Ostlocarno" nicht mitgebracht. Die Entschließung gegen den Angriffskrieg aber war für Polens Außenpolitik von Wert: für seine Beziehungen mit Rußland und noch mehr für seine Verhandlungen mit Nordamerika. Piłsudski hat auch immer mehr (gegen alle Vermutung) die Linie einer konservativen Außenpolitik eingehalten. Im letzteren Falle, im Konflikt mit Litauen, hat er Maß und Besonnenheit bewiesen. Die Quittung dafür war die amerikanische Anleihe. Die Bedingungen sind hart und von denen des Dawes-Planes nicht sehr weit entfernt. Aber dieser Abschluß mit Amerika ist für Polen ein Erfolg, ein Fortschritt auf dem Wege der Konsolidierung, ein Zeichen, daß nicht nur England, sondern vor allem Nordamerika Zutrauen hat zu der inneren Festigkeit dieses Staates und zu seiner Friedenspolitik.

Polen in Genf, gegenüber Litauen, in den Paktverhandlungen mit Rußland, die Teilnahme seines Außenministers (der nicht in Genf war) am Gespräch zwischen Briand und Chamberlain über den Osten am 9. Oktober, diese Anleihe: das ergibt doch im ganzen ein — man kann wohl sagen — System polnischer Außenpolitik, das auch Deutschland Probleme stellt und in dem jedenfalls sklavische Abhängigkeit von England keine Stelle hat."

Sabotage-Versuche.

Man schreibt und spricht jetzt viel über den nahe bevorstehenden Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Vielleicht etwas zu viel. Man macht Besuchsreisen und gibt Bankette. Wir wünschen dabei jedermann guten Appetit. Anders der **„Kurjer Poznański"**. Er läßt schon bei der Verabreichung der oben erwähnten Vorgerichte (Zakąska) folgende unfreundliche Tischrede vom Stapel (Nr. 478 vom 19. Oktober):

„In der amtlichen polnischen Politik gegenüber Deutschland beobachten wir seit längerer Zeit eine langsame aber stetige Veränderung. Zwischen dem harten Standpunkt des westlichen Polens und der Warschauer Zentrale bestand fast immer ein gewisser Unterschied infolge einer zu leichten Nachgiebigkeit der letzteren (?!). Man würdigte nicht die Gründe, auf die gestützt das westliche Polen der Nachgiebigkeit zugunsten Deutschlands widerstrebte, und erleichterte sich die Diskussion dadurch, daß man sagte: die Posener kennen nicht die großen Horizonte der Weltpolitik. Leider haben wir den Eindruck, daß nicht wir es sind, die diese Horizonte nicht verstehen, die die deutsche Politik vor sich sieht. Wir sind uns klar darüber, daß in den Beziehungen zu Deutschland die schlechteste Methode die Politik der Nachgiebigkeit ist. Nachgiebigkeit in solchen Fällen ist immer einseitig und hemmt die Tendenzen und die Ziele der deutschen Politik in keiner Weise. Vielmehr wird dadurch die Front in dem uns von Deutschland aufgedrängten Kampfe zu dessen Gunsten verändert. (Der Satz von der polnischen Nachgiebigkeit klingt köstlich! D. R.)

Die **Zugeständnisse** an Deutschland nehmen zu (??), und es ist eine offenkundige Tatsache, daß sie in einem gewissen logischen Zusammenhang stehen. Man begann mit der Beseitigung von Leuten, die in dem Kampfe mit dem Deutschtum einen festen Standpunkt einnahmen und deren Name eine Art Standarte (!) der Unnachgiebigkeit und der Wachsamkeit bildete. So war die Beseitigung des Prof. Winiarski aus seiner Stellung als Präsident des Liquidationskomitees eine freundliche Geste an die deutsche Adresse. (Das war schon ein Haupteinnehmer, dieser Professor, der tausendfach das zu tun beliebte, was seine Väter in vier Fällen verdammt hatten! D. R.). Diese Geste, auf die andere folgten hat indessen auch eine praktische Bedeutung. Als Folge davon trat nämlich eine Verlangsamung der Liquidation ein (schließlich haben auch die Einnahmemöglichkeiten einmal ein Ende. D. R.), man erkannte einigen Deutschen die polnische Staatsangehörigkeit zu (weil sie samt und sonders länger in ihrer Heimat wohnen, als hunderttausende neu eingewanderter Polen. D. R.) usw. Mit einem Wort: es erfolgte, wir wiederholen es, eine Änderung der Front (?).

Gleichzeitig wurden von polnischer Seite weitgehende Anstrengungen gemacht, um bei den Verhandlungen über den **Handelsvertrag** mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen. Die Deutschen erlangten dank ihrem harten Standpunkt (?) von der polnischen Regierung grundsätzliche Zugeständnisse in der Niederlassungsfrage, wobei die polnische Delegation, die diese Verhandlung lange Zeit geführt hatte, ihres Einflusses darauf entkleidet wurde (?)., So verwirklicht sich auf polnischer Seite systematisch gegenüber Deutschland die oben bezeichnete Politik. Der Zweck des Ganzen ist die Verständigung mit den Deutschen für den Preis auch großer Opfer.

Wenn wir die Entwickelung dieser Frage untersuchen, fragen wir uns ernstlich, wieweit man in dieser Richtung gehen will, und wo die Grenzen dieser Politik sind. Unter dem Einfluß der bisherigen Zugeständnisse hat sich nämlich das aggressive Verhalten und die Unnachgiebigkeit der deutschen Politik nicht geändert, verändert haben sich vor allem auch nicht die Ziele, die sie sich gesteckt hat. Wo sind die Quellen der oben charakterisierten polnischen Politik? Sollte die polnisch-deutsche Verständigung eine der geheimen Bedingungen für die Erlangung der Anleihe gewesen sein? Man hörte davon und las auch von diesem Argument manchmal, und entsprechende Drohungen fand man auch in der deutschen Presse, was offenbar die Deutschen nicht hinderte, alles Mögliche zu tun, um die Verhandlungen zu erschweren und selbst Polen in eine solche Lage zu bringen, daß weitere Verhandlungen in Sachen der Anleihe unmöglich wurden. Als Beispiel können die Provokationen Litauens dienen, die in dem entscheidenden Moment auftraten zweifellos auf Inspiration von Berlin aus. (Der „Kurjer" denkt dabei gewiß an die gleichzeitig erfolgte Ausweisung von Reichsdeutschen aus Litauen. — D. R.) Einerseits sagte damals Deutschland: es wird keine Anleihe geben ohne eure Verständigung mit uns, und andererseits beschloß man, sich die Einigung teuer bezahlen zu lassen. (In Berlin denkt man nicht immer so unlogisch wie in Posen. D. R.)

Die Anleihe wurde unterzeichnet, und sofort nach ihrer Unterzeichnung trat eine starke Rührigkeit in Sachen der deutsch-polnischen Verhandlungen ein. In erster Linie wurde die Berliner Presse von hohen amtlichen Stellen plötzlich dahin informiert, daß Deutschland den Vertrag will und daß es kein Provisorium will, sondern einen definitiven Vertrag. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Informationen im Auftrage des Ministers Stresemann selbst erfolgten. Gleichzeitig begannen Reisen deutscher Industrieller und sogar hoher deutscher Beamter aus dem Auswärtigen Amt nach Warschau, wo Konferenzen und Empfänge stattfanden.

Die Frage des Abschlusses des Vertrages tritt jetzt zweifellos in die entscheidende Phase ein. Ob Deutschland, das sich jetzt plötzlich um den Vertrag in Warschau bemüht, tatsächlich und endgültig danach strebt, ihn zu verwirklichen, oder ob dies von seiner Seite nur ein neues Spiel ist, wird sich bald zeigen. Wenn auf polnischer Seite weitere (?) Zugeständnisse gemacht werden sollten, und wenn sich im weiteren Verlauf eine unnatürliche Beschleunigung der Sache erweisen sollte, wird sich der Gedanke an einen Druck, der von dritter Seite auf Polen ausgeübt wird, damit Polen den Vertrag abschließt, von selbst aufdrängen. „Es muß sich," so schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", „in Kürze herausstellen, ob die finanzielle Vormundschaft (Polens) bessere Aussichten auch auf anderem Gebiete und auch für Deutschland eröffnet; auf wirtschaftlichem Gebiete kann sich das am leichtesten zeigen."

So schreibt ein deutsches Organ. Die polnische Öffentlichkeit muß ihre Wachsamkeit verdoppeln."

Schließung der außerordentlichen Parlamentssession.

Warschau, 20. Oktober. (Eigene Meldung.) Gestern mittag hat der Sejmmarschall Rataj eine Verordnung des Präsidenten der Republik erhalten, **durch welche die außerordentliche Sejmsession,** deren Vertagungsfrist am 20. d. M. — d. h. heute abläuft, **geschlossen wird.**

Gleichzeitig ist auch dem Senatsmarschall Trąmpczyński eine die außerordentliche Senatssession schließende Verordnung zugegangen.

Die verfehlte Agrarreform.

Dieser Tage erschien im Buchverlage eine Broschüre unter dem Titel **„Agrarsünden und -reformen im nachkriegszeitlichen Europa“**, die den bekannten Volkswirtschaftler **Wl. Studnicki** zum Verfasser hat. Studnicki rechnet hier mit der polnischen Agrargesetzgebung ab und versucht den Nachweis zu führen, daß die polnische Agrarpolitik nur Verluste gebracht habe, daß sie planlos und sich selbst widersprechend sei. Polen verfolgte nach Ansicht des Verfassers zwei Ideen: Einerseits sollte das fast bolschewistische umstürzlerische Programm realisiert, andererseits an den kapitalistischen Grundsätzen festgehalten werden. „Man muß das eine oder das andere wählen: entweder den Weg des Umsturzes oder den Weg des kapitalistischen Staates gehen, der nur die Methoden der Evolution anerkennt. Die Agrarpolitik in Polen weiß bis jetzt nicht, woran sie sich halten soll.“ Herr Studnicki fordert daher die Annullierung der ganzen Parzellierungsgesetzgebung als unvereinbar mit den Interessen des Staates und der Volksgemeinschaft und als direkt unvereinbar mit der Logik; er fordert, daß der Landvorrat, den Polen besitzt, d. h. etwa zwei Millionen Hektar freihändig parzelliert werden.

Mit der Kritik des Herrn Studnicki und seiner in dieser Broschüre ausgesprochenen Losung beschäftigt sich jetzt die Warschauer halbamtliche **„Epoka“**, die dem Werk des Herrn Studnicki einen tatsächlichen Wert und Nutzen mit Rücksicht auf das hier angesammelte faktische Material nicht versagt, jedoch gegen die Forderung auftritt, daß die ganze Parzellierungsgesetzgebung aufgehoben werden soll. Die Ansichten, die die „Epoka“ in einem Artikel über dieses Thema vertritt, verdienen zweifellos Beachtung. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die „Epoka“ die Ansichten der Regierungskreise in dieser Angelegenheit widerspiegelt. Man hat somit zum ersten Male Gelegenheit, zu erfahren, welchen Weg die Regierung bzw. das Agrarreformministerium zu gehen beabsichtigt und von welchen Richtlinien es sich leiten läßt.

Die „Epoka“ wünscht an dem Agrarreformgesetz festzuhalten, ist aber der Meinung, daß dieses Gesetz verständig durchgeführt werden muß. Sie ist Gegnerin von irgendetwas Feststehendem in Agrarfragen, hält jedoch die Kontrolle des Staates auf diesem Gebiete für unentbehrlich. Sie befürchtet, daß eine freihändige Parzellierung der zwei Millionen Hektar Land, die in Polen noch parzelliert werden können, die Wirkung hätte, daß sie ähnlich ruiniert werden würden, wie man vor dem Kriege Hunderttausende von Hektar in Galizien ruiniert hat. Man müsse auch, so meint die „Epoka“, mit der Tatsache des Agrarumsturzes im Norden, Osten und Süden und mit der umstürzlerischen Agitation rechnen, der man die Arbeit nicht erleichtern dürfe, jener Agitation, die laut verkündet, daß in Polen eine Evolutionsreform unmöglich sei. Die „Epoka“ und mit ihr maßgebende Kreise teilen also die Ansicht, daß der Parzellierungsprozeß das Ergebnis einer gewissen wirtschaftlichen und sozialen Lage sein müsse und nicht künstlich auf dem Wege des Zwanges eingeleitet werden dürfe, sie behauptet aber, daß das Gesetz vom 28. Dezember 1925 über die Durchführung der Agrarreform diesen Zwang — wenigstens vorläufig — nicht schaffe.

„Die Bestimmung“, so heißt es in der „Epoka“, „die eine Parzellierung von 200 000 Hektar jährlich befiehlt und die Herr Studnicki vor allem gestrichen wissen will, hat keine praktische Bedeutung, solange zweimal mehr freiwillig parzelliert wird. Es handelt sich daher nur darum, die Ausführung des Gesetzes der natürlichen Parzellierungsbewegung anzupassen und die Güter in den Parzellierungsbezirken nicht zur Parzellierung zu zwingen, in denen weder die wirtschaftlichen noch die sozialen Grundlagen hierfür gegeben sind. Zur Erreichung dieses Ziels ist es aber nicht nötig, ein Gesetz aufzuheben oder gar zu novellisieren, sondern die ausführenden Behörden müssen eine Parzellierungspolitik treiben, die den tatsächlichen Bedürfnissen des Staates, sowie seiner einzelnen Teilgebiete entspricht.“ (Dann braucht man also in Pommerellen nicht zur Zwangsparzellierung zu schreiten. Aber man tut es gerade in diesen Tagen gegenüber dem deutschen Besitz!! D. R.)

Die „Epoka“ behauptet, daß das Gesetz vom 28. Dezember 1925 elastisch sei, daß sich die Regierung diese Elastizität zunutze machen könne, und daß „solange es keine Grundlagen zu der Annahme gibt, daß die Regierung aus dieser Elastizität zur Realisierung des Umsturzes und nicht für die Agrarreform Nutzen ziehe, das Bestehen des Gesetzes selbst nicht als schädlich angesehen werden könne. Man muß nämlich bedenken, daß von dem Ermessen der Regierung abhängt:

1. Die Aufstellung der Parzellierungspläne, d. h. die Festsetzung, in welchen Bezirken die Parzellierung auf das Konto der Ausführung dieser Pläne angerechnet wird.

2. Die Festsetzung der individuellen Größe der Güter, da, wenngleich der Art. 4 schematisch das Maximum des Besitzes auf 180 Hektar festsetzt, die Bestimmungen des Art. 5 eine Vergrößerung dieses Gebiets zu einer wirtschaftlich begründeten Norm ermöglichen.

3. Die Festsetzung des Preises der Enteignung. Dank diesem Privileg kann die Regierung im Rahmen des verpflichtenden Gesetzes die faktische Form realisieren und nicht den revolutionären Umsturz. Bei einer klugen Regierungspolitik können die ungünstigen Merkmale in weitgehendem Maße neutralisiert oder direkt beseitigt werden.“

Aus den Ausführungen der „Epoka“ geht also hervor, daß die Regierung die ungünstigen Merkmale des Gesetzes nicht übersieht, daß sie aber aus wirtschaftlichen und taktischen Gründen seine Annullierung nicht wünscht, da sie das Gesetz für elastisch und bei einer verständigen Ausführung für nützlich hält. Ironisch bemerkt hierzu der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, die Regierung teile anscheinend die Ansicht, daß es eigentlich keine schlechten Gesetze, jedoch Leute gebe, die die Gesetze vernünftig, d. h. mit Nutzen durchführen und andere, die dies unvernünftig, d. h. zum Schaden für die Volksgemeinschaft tun.

Natürlich ist es so. Man studiere die deutsche Denkschrift zur Agrarreform (in Nr. 238 der „Deutschen Rundschau“ vom 16. d. M.) und erkenne die Unvernunft, mit der in Posen und Pommerellen aus politischen Gründen höchstkultiviertes Land zwangsweise zerschlagen wird, während im Osten, wo der größte Landhunger herrscht, reiche Angebote zur freiwilligen Parzellierung festzustellen sind.

General Heye in Amerika.

Aeußerungen über die Entwaffnung Deutschlands.

General Heye, der Chef der deutschen Heeresleitung, der, wie von uns schon kurz berichtet, in Newyork eingetroffen ist, wurde vom Militärattaché der amerikanischen Botschaft in Berlin, Conet, namens des Kriegsamtes, vom Staatschef Colonel Enochs und dem Gesandtschaftsrat Dr. Leitner begrüßt, die ihm bis zur Quarantänestation entgegenfuhren.

General Heye äußerte Vertretern der Presse gegenüber die Ansicht, daß kein Deutscher, der einen verantwortlichen Posten bekleidet, die Gelegenheit versäumen dürfe, den bewunderungswerten Fortschritt Amerikas im letzten Jahrzehnt kennen zu lernen. Deshalb habe er mit Freuden die ihm durch eine Einladung der Hapag gebotene Gelegenheit wahrgenommen, eine Reise nach Newyork zu unternehmen, und beschlossen, Amerika zu bereisen, um innerhalb der verfügbaren kurzen Zeit so viel wie möglich vom Lande zu sehen. General Heye und seine Begleiter besichtigten nachmittags die Effekten- und die Baumwollbörse und die Newyorker Universität. Der General wohnte abends einer militärischen Veranstaltung der Newyorker Stadtmiliz bei und reiste dann in der Nacht weiter nach Washington.

Auf die Frage: „Ist Deutschland entwaffnet?“ gab General Heye den Pressevertretern folgende Antwort: „Sie wissen alle, in welchem Ausmaß der Vertrag von Versailles eine Entwaffnung Deutschlands festgesetzt hat und daß die interalliierte Kommission in den letzten sieben Jahren die Durchführung dieser Vertragsbestimmung überwacht hat. Die Tatsache, daß diese Kontrollkommission nach den neu im Dezember getroffenen Übereinkommen aufgelöst worden ist, ist ein hinreichender Beweis dafür, daß Deutschlands Entwaffnung vollständig durchgeführt ist.“

Auf die Frage: „Wie ist Ihr jetziges Heer?“ antwortete General Heye: „Die Reichswehr ist eine kleine, aber gut geschulte Armee für rein defensive Zwecke. Sie ist weder groß genug, noch entsprechend ausgerüstet, sie besitzt weder Tanks, noch schwere Artillerie, noch Marineflugzeuge, um der Heeresmacht irgendeiner der europäischen Großmächte entgegentreten zu können.“

Auf die Frage: „Ist es wahr, daß Deutschland im geheimen rüstet und gibt es eine schwarze Reichswehr?“ antwortete General Heye: „Die Behauptung, daß Deutschland im geheimen rüstet, ist ebenso unsinnig wie unbegründet. Die deutsche Regierung hat weder die Absicht, noch ist sie praktisch in der Lage, ein geheimes Aushebungs- und Bewaffnungssystem durchzuführen.“

*

General Heye bei Coolidge.

Berlin, 20. Oktober. (PAT) Nach einer Meldung des Wolff-Bureaus ist der Chef der Reichswehr General Heye gestern in Washington eingetroffen und hat dem Staatssekretär Kellog, dem Kriegs- und Marinesekretär sowie den Chefs des Generalstabs und der Admiralität Besuche abgestattet. General Heye wurde hierauf vom Präsidenten Coolidge empfangen.

Erzbergers Plan.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Es scheine, daß das territoriale Kompromiß, das vom Vatikan als Grundlage seiner Versöhnung mit dem Königreich Italien in Aussicht genommen werde, zum größten Teil auf einem Plan basiere, der von Erzberger mit dem jetzigen Kardinal Ehrle entworfen worden sei. Danach würden alle apostolischen Paläste, die vom italienischen Garantiegesetz im Besitz des Hl. Stuhles belassen wurden, miteinander und mit dem Vatikan selbst durch Rückerstattung des dazwischen liegenden Bodens an den Vatikan verbunden werden, und das gesamte Gebiet würde mittels eines Korridors einen direkten Zugang zum Mittelmeer erhalten.

Verschärfung der Streiklage in Deutschland

Berlin, 19. Oktober. (PAT) Die Streiklage im mitteldeutschen Kohlenbecken hat eine weitere Verschärfung erfahren. Zwei große Papierfabriken in der Nähe von Halle und die große Zuckerraffinerie in Halle mußten infolge Kohlenmangels den Betrieb schließen. Wie das Wolffbureau meldet, erklärten die Besitzer der Braunkohlengruben, daß von einer Erhöhung der Arbeitslöhne nicht die Rede sein könne. solange der Reichswirtschaftsminister die Erhöhung der Kohlenpreise nicht zuläßt.

Die „Börsen-Zeitung“ stellt fest, daß in deutschen Wirtschaftskreisen eine große Beunruhigung über die Dauer des Grubenstreiks Platz gegriffen hat. Diese Kreise befürchten, daß die Absatzmärkte in Skandinavien verloren gehen könnten, sollte der Streik nicht liquidiert werden, so daß Deutschland auf diese Weise der dank dem Kohlenstreik in England eroberten Absatzmärkte verlustig gehen würde.

Wichtige Beratungen der Regierung.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 19. Oktober. Gestern nachmittag hat der Vizepremier Bartel mit dem Finanzminister Czechowicz und dem Eisenbahnminister Romocki konferiert. Im Anschluß hieran begab sich der Vizepremier nach dem Schlosse, wo er vom Staatspräsidenten empfangen wurde. Um 5.30 Uhr erschienen der Vizepremier und der Finanzminister im Belvedere, wo Marschall Pilsudski mit ihnen eine längere Beratung abhielt. Wie von gut informierter Seite verlautet, galten alle diese Beratungen der Frage des Budgets für das Jahr 1928/29.

Die gewöhnliche Budgetsession soll spätestens bis zum 1. November einberufen werden. Den Budgetvoranschlag für das Jahr 1928/29 hätte also die Regierung spätestens im Oktober einzubringen, wenn Sejm und Senat mit der Erledigung der Budgetvorlage bis zum 27. November, d. h. zum Ablauf der Kadenz, fertig werden sollen. Von oppositioneller Seite werden Zweifel darüber geäußert, ob die Regierung den Budgetvoranschlag, der doch dem Stabilisierungsplan angepaßt werden muß, noch im Oktober fertigzustellen imstande sei. Auch habe die Regierung die Vorlage über die Zusatzkredite in Höhe von 300 Mill. Zl. einzubringen, welche noch ins Budget für das laufende Jahr 1927/28 eingestellt werden müssen.

Angesichts dieser Schwierigkeiten rechnet man in oppositionellen Kreisen mit der Möglichkeit einer **Auflösung des Parlaments noch vor dem 31. Oktober.**

Sensationelle Verhaftung in Warschau.

Warschau, 20. Oktober. (PAT) Im Gebäude des Ministerratspräsidiums wurde kürzlich auf Grund eines Beschlusses der außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung von Mißbräuchen zum Schaden des Staates der in Bank- und Industriekreisen sehr bekannte Rechtsanwalt Karol Marzecki verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, Gelder erpreßt und in seiner Eigenschaft als Rechtsbeistand der Landeswirtschaftsbank Schmiergelder genommen zu haben. Die Entlassung Marzeckis als Rechtsbeistand war bereits vor zwei Monaten erfolgt, als General Górecki zum Präsidenten der Bank ernannt wurde.

Das hiesige Bezirksgericht hat nun gestern auf die Klage des Verhafteten hin die Verhängung der Untersuchungshaft über ihn bestätigt.

Republik Polen.

Cook kommt doch nach Polen.

Von der Vollzugsabteilung der internationalen Bergarbeiterkonferenz in Warschau erhielt Cook ein Kablogramm mit der Mitteilung, daß das polnische Außenministerium das polnische Konsulat in London angewiesen habe, Cook das Visum zur Einreise nach Polen zu erteilen. Der Beginn der Beratungen wurde auf Freitag vertagt. Cook wird in Warschau auf dem Luftwege eintreffen.

Neue Abgeordnete.

Im „Monitor Polski“ hat der Staatswahlausschuß bekannt gegeben, daß folgende Abgeordnete neu in den Sejm kommen. An die Stelle des Abg. Stefan Paczkowski, der sein Mandat niedergelegt hat, der Abg. Żółtowski aus Posen von der Liste der Christlich-Nationalen und an die Stelle des Abg. Julius Poniatowski, der ebenfalls auf sein Mandat verzichtet hat, der Abg. Antoni Anusiak von der Liste der „Wyzwolenie“. Mit dem Abgeordneten Poniatowski scheidet einer der radikalsten Agrarreformer aus dem parlamentarischen Leben aus.

Beschlagnahmte Interpellationen.

Der Nationale Volksverband (Nationaldemokratie) wollte in einer Broschüre einen Auszug aus seinen Interpellationen der breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen, die sein Klub im Sejm eingebracht hatte. Die Broschüre trug die Überschrift „In Verteidigung der Konstitution und des Rechts“. Während der Drucklegung wurde jedoch die ganze Auflage von etwa 2000 Exemplaren polizeilich beschlagnahmt

Ein Proteststreik der Warschauer Bankangestellten.

Warschau, 19. Oktober. (Eigene Meldung.) Heute fand ein Proteststreik der Angestellten aller Warschauer Banken mit Ausnahme der staatlichen Institutionen statt. Der Streik ist eine Solidaritätskundgebung zugunsten der Angestellten der Diskontobank, die sich bereits einen Monat lang im Streik befinden. Die Direktion der Diskonto-Bank nimmt bisher gegenüber den Forderungen der streikenden Angestellten eine äußerst unnachgiebige Haltung ein. Heute mittag fand im großen Saale des Hygienischen Vereins eine große Versammlung statt, an der einige Tausend Warschauer Bankangestellten teilnahmen.

Deutsches Reich.

D. Friedrich Lahusen †.

Im Alter von 76 Jahren verschied am Montag an einem Schlaganfall in seiner Vaterstadt Bremen der ehemalige geistliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates, Generalsuperintendent von Berlin, D. Friedrich Lahusen.

Dr. Schacht bleibt.

Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldet, waren gestern an der Berliner Börse sensationelle Gerüchte über die bevorstehende Demission des Reichsbankdirektors Dr. Schacht im Umlauf. Genannt wurde sogar der Name des angeblichen Nachfolgers, zu dem der Staatssekretär Dr. Bergmann ernannt werden solle. Diese Gerüchte wurden sowohl durch das Reichsbankpräsidium als auch durch das Ministerpräsidium dementiert. Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ nimmt an, daß die Gerüchte mit irgendwelchen Börsenmanövern im Zusammenhange ständen.

Aus anderen Ländern.

König Boris und Prinzessin Giovanna.

Wie die Wiener „Neue Fr. Pr.“ aus Sofia erfährt, verlautet dort mit Bestimmtheit, daß die Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der italienischen Prinzessin Giovanna eine vollzogene Tatsache sei, die gleich nach der Rückkehr des Königs verlautbart werde. Von offizieller Seite ist eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erhalten. Es wird nur zugegeben, daß Prinzessin Giovanna und die schwedische Prinzessin Martha in Betracht kommen. Besondere Wichtigkeit wird der Audienz des Königs beim Papst beigemessen, in der dieser seine Zustimmung gegeben hat, daß die Kinder aus einer Ehe mit einer Italienerin der griechisch-orthodoxen Religion angehören dürfen.

König Boris weilt gegenwärtig in Breslau, wo er einen deutschen Universitätsarzt konsultiert.

Landtagswahlen in Norwegen.

Aus Oslo (Kristiania) wird gemeldet:

Am Montag fanden die Wahlen zum Storthing statt. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen einen ausgesprochenen Rückgang für die konservative Regierungspartei. Auch die bürgerliche Linke hat an Stimmen verloren, wenn auch nicht so viel wie die Konservativen. Die Bauernpartei weist vielmehr einen ziemlichen Stimmengewinn auf. Am meisten hat bisher die Arbeiterpartei gewonnen. Die kleine Partei der Kommunisten ist stark zurückgegangen.

Verurteilung eines rumänischen Ministers.

Wien, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Vom Gericht in Kischinew wurde gestern der rumänische Arbeitsminister Lupu zu 40 Tagen Haft verurteilt, weil er während der Wahlaktion zum gegenwärtigen Parlament einen Gendarm tätlich beleidigt hatte. Die Anklage lautete auf Widerstand gegenüber einem diensttuenden Staatsbeamten. Bei der Begehung der Tat gehörte Minister Lupu noch der Oppositionspartei an. Die Verurteilung des aktiven Ministers zu einer Haftstrafe hat in politischen Kreisen der Hauptstadt große Heiterkeit ausgelöst. Der Ministerpräsident machte, nachdem er von dem Ausgang des Prozesses benachrichtigt worden war, die ironische Bemerkung, daß er jetzt die Sitzungen des Ministerrats im Gefängnis werde abhalten müssen.

Südchina einigt sich.

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen der Süd-Parteien in Schanghai sollen in allen wesentlichen Punkten erfolgreich gewesen sein. Eine Wiedervereinigung aller Südtruppen wird als hauptsächliches Ergebnis gemeldet.

Die Meldungen aus Peking lassen erkennen, daß die Kämpfe mit den Tschansi-Truppen sehr verlustreich waren.

Pommerellen.

20. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Aus dem Stadtparlament.

Nach Erledigung der sehr stürmisch verlaufenen Wahl von drei Delegierten für die Tagung des Städteverbandes, referierte Stadtv. Partikel über die Ladenöffnungs- und Schlußzeit. Diese wurde auf 8 Uhr morgens und 6 Uhr abends festgesetzt.

Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer, worüber Stadtv. Dr. Pehr referierte, wurde dem Magistratsantrage gemäß auf 25 Prozent, dagegen der Zuschlag zu den Gewerbepatenten anstatt auf 20 Prozent (wie es der Magistrat wollte) nur auf 15 Prozent festgesetzt. Die folgenden Punkte, betr. die einzelnen Gemeindesteuerzuschläge, ferner betr. die Ermächtigung des Magistrats zur Übertragung von Haushaltspositionen von einer auf die andere, sowie betr. Austausch von Terrain mit Herrn Jakubowski zwecks Verbreiterung der Culmerstraße und Ankauf von Terrain zur Verbindung der Mühlenstraße mit der Bismarckstraße wurden ohne größere Diskussion glatt erledigt. Bei der Angelegenheit der Zuteilung von Parzellen zu Häuserbau fanden ein Antrag des Stadtv. Stuhldreer, pro Quadratmeter 1 Złoty zu nehmen, und ein Antrag Duday, für Parzellen über 800 Quadratmeter 4 Złoty pro Quadratmeter zu berechnen, Annahme. Über den Verkauf von Grund und Boden an die PePeGe (laut Magistratsantrag sollten 56 000 Quadratmeter zu 4 Złoty pro Quadratmeter berechnet, bei Vertragsabschluß 60 000 Złoty und der Rest von 164 000 Złoty in fünf gleichen jährlichen Raten entrichtet werden) wollte der Magistrat in geheimer Sitzung verhandeln lassen, was abgelehnt wurde. Referent war Stadtv. Neder. Er sprach fast eine Stunde lang, gab ein genaues Bild der Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der Fabrik und beantragte namens der Budget- und der Grundstückskommission den Verkauf des 56 000 Quadratmeter großen Terrains für 4 Złoty pro Quadratmeter unter der Bedingung, daß die PePeGe bei Abschluß des notariellen Kaufvertrages 60 000 Złoty, am 1. November 1928 24 000 Złoty und den Kaufgeldrest (140 000 Złoty) zinslos in sieben gleichen jährlichen Raten zahlen.

Der Antrag der Budget- und der Grundstückskommission wurde mit dem Zusatz angenommen, daß der Magistrat an die PePeGe das Ersuchen richte, ein Arbeiterwohnhaus zu errichten. Die Annahme erfolgte mit großer Stimmenmehrheit.

An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung an. *

---

* **Eine Kontrolle der Lebensmittelläden** und der Qualität der zum Verkauf gelangenden Milch findet in diesen Tagen statt. Am Montag wurden die in der Culmerstraße, Gehlbuderstraße und Rothöferstraße sich befindenden Läden, am Dienstag die in der Schlachthofstraße, Rehdnerstraße, Bischoffstraße und der Culmerstraße gelegenen Geschäfte revidiert. In einigen Läden konstatierte man Mängel sanitärer Natur; auch wurden einige Milchproben zur Untersuchung mitgenommen. *

pr. **Der Mittwoch-Wochenmarkt** brachte schönes Wetter. Die Reihen der Stände weisen schon manche Lücke auf. Auch der Besuch an den Mittwochmärkten läßt sehr nach. Butter war reichlich angeboten und ließ daher im Preise auf 2,50 bis 2,80 nach. Eier kosteten 3,30—3,50, und Quark 0,50 pro Pfund. Der Gemüsemarkt bringt noch Blumenkohl zu 0,10 bis 1,00 der Kopf, Weißkohl zu 0,05—0,08 das Pfund und 3,50—4,00 den Zentner, Rotkohl zu 0,10—0,20, Spinat 0,40 bis 0,50, Zwiebeln 0,20—0,30, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Wruken 0,05 pro Pfund, Radieschen zu 0,15—0,20 das Bündchen. An Pilzen gibt es nur noch Grünlinge zu 0,20—0,25 das Liter. Auf dem Obstmarkt gibt es Eßäpfel für 0,30—0,60, Kochäpfel für 0,20—0,40, wenig Birnen zu 0,40—0,80, und vereinzelt Pflaumen für 0,50—0,70. Frische Walnüsse kosten 0,80—1,50, Weintrauben 0,70—1,50 und Tomaten, die auch schon seltener werden, 0,35—0,60 pro Pfd. Auf dem Fischmarkt kosten Aale 1,60—3,00, Schleie 1,80—2,30, Hechte 1,30—1,60, Bressen 1,00—1,20, Barsche 0,80—1,50, Karauschen 0,80—1,20, Zander 2,50 und Plötze 0,40—0,80 pro Pfund. Die Schnittblumen sind von den Gärtnerständen verschwunden, es werden trockene Sträuße für den Winter angeboten und Chrysanthementöpfe für 1—1,50. *

* **Wessen Eigentum?** Ein gefundenes Kreuz des Ordens „Virtuti Militari“ kann vom zweiten Polizeikommissariat abgeholt werden, ebendaselbst auch ein an der Weichsel gefundenes Fahrrad ohne Bereifung. Ferner kann der Eigentümer einer als herrenlos aufgegriffenen Kuh, diese auf dem Gutshof Kunterstein, wo sie eingestellt ist, in Empfang nehmen. *

Thorn (Toruń).

t. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich Dienstag mittag auf dem Thorner Artillerieschießplatz. Bekanntlich wird hier das Sammeln der Granatsprengstücke zwecks Weiterverwertung verpachtet. Der Pächter ist berechtigt, Leute zum Sammeln einzustellen, die er auch entlohnt. Nun hatte er auch zwei sechzehnjährige Burschen aus Podgorz, namens Długosz und Borowiak, als Sprengstücksammler angenommen. Diese fanden einen Blindgänger, die von den Sprengstücksammlern nicht berührt werden dürfen und nahmen ihn in jugendlichem Leichtsinn an sich, um ihn sodann mit einem Stein zu zertrümmern. Die Wirkung war schrecklich. Die Granate explodierte und zerriß den Borowiak auf der Stelle, während Długosz schwer verwundet wurde. Durch die Detonation aufmerksam gemacht, eilte Militär an die Unglücksstelle. Man fand B. tot vor und sorgte für sofortigen Abtransport des in den letzten Zügen liegenden D., der unterwegs auch seinen Geist aufgab. * *

t. **Vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts** hatte sich am Montag und Dienstag der „Ingenieur“ Jan Sobocki zu verantworten, der seine Wohnung zu unsittlichen Orgien zur Verfügung gestellt haben soll. Das Urteil war freisprechend, jedoch wurde der Angeklagte wegen unberechtigter Führung des Ingenieurtitels zu einer Geldstrafe von 100 zł und wegen Stromdiebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Nach Schluß der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt, drei Zeugen, und zwar zwei junge Mädchen und eine männliche Person, wegen des Verdachts falscher Zeugenaussagen zu verhaften. * *

t. **In den Straßenbahnwagen** kann man wiederholt beobachten, daß Kinder unter sechs Jahren, die in Begleitung zahlender erwachsener Personen tarifgemäß frei befördert werden, Sitzplätze innehaben, die sie auch beim Hinzusteigen zahlender Fahrgäste nicht freigeben. Die Schaffner müßten hier unbedingt für Abhilfe sorgen, da es nicht angeht, daß ältere Personen der Kinder wegen, die von ihren Müttern oder Begleiterinnen bequem auf den Schoß genommen werden können, während der Fahrt stehen müssen. Von Erziehern sollte man es eigentlich auch annehmen, daß sie die Kinder von klein auf an Höflichkeit gegen andere Leute gewöhnen. * *

t. **Eine Haussuchung** wurde am Dienstag in der Wohnung des durch Selbstmord geendeten Więckowski veranstaltet, um nach Anhaltspunkten für seine im hiesigen Finanzamt verübte Bluttat zu fahnden. Seine Leiche wurde an demselben Tage durch eine gerichtsärztliche Kommission obduziert. — Der schwerverwundete Beamte Obrembski liegt im Diakonissenhause; sein Befinden ist den Umständen nach zufriedenstellend. * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 19. Oktober. Brückenbau. Die hiesige Eisenbahnverwaltung baut an der Strecke Georgental—Liebenhof bei Kilometerstein 3,6 eine neue Brücke, die von acht Pfeilern getragen werden soll. Die Arbeiten werden vom hiesigen Baumeister Paczkowski ausgeführt. — Jubiläum. Am heutigen Tage konnte der Werkmeister Gustav Schulz auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma Bienert, vorm. Hugo Kriesel, zurückblicken. Von seinen Arbeitskollegen, Freunden und Untergebenen wurden ihm zahlreiche Glückwünsche und ein Ständchen in der Fabrik dargebracht.

ch. **Konitz** (Chojnice), 19. Oktober. Vor der 2. Strafkammer des Bezirksgerichts in Konitz hatte sich ein gewisser Ewald Sengsterk aus Lubiszyna, Kr. Berent, wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Der Angeklagte verletzte in einem Streite mit einem schweren Steine eine gewisse Berta Gut aus derselben Ortschaft so schwer, daß sie infolge starken Blutverlustes starb. Das Gericht verurteilte den Sengsterk zu 1 Jahr Gefängnis.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 19. Oktober. Zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am letzten Donnerstag mittag ereignete sich an der Brücke auf der Vorstadt St. Johann ein Unglücksfall, indem der vier Jahre alte Knabe Kolecki von der Brücke in den Fluß fiel. Auf die Schreie des Ertrinkenden stürzte sich der herbeigeeilte Vater ins Wasser, begann aber bei der Rettungsaktion selber zu versinken. Als das der in der Nähe befindliche Wegewärter Karpiński sah, sprang auch er ins Wasser und zog unter eigener Lebensgefahr die beiden Unglücklichen ans Ufer.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 23. Okt. 27. (19. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — 11 Uhr: Kirchenwahlen. Nachm. 3—7 Uhr: Soldatenheim. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Bibelstunde.

Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kirchenwahl.

Klodtken. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Nachm. 4 Uhr Jungmädchenverein.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Boguszewo (Boguschau). Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Neuwahlen zu der kirchl. Körperschaften. — Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 2 Uhr Versammlung der jung. Mädchen. Nachm. 3½ Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Dubelno. Dienstag, d. 25. 10. nachm. 2½ Uhr: Bibelstunde.

Rittel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Konfirmandenunterricht.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 23. Okt. 27. 19. n. Trinitatis.

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfarrer Horst, Leistenau, im Anschluß Ergänzungswahl der Gemeindekörperschaften.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; im Anschluß Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. (Vorher um 8½ Uhr: Erneuerungswahlen).

Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst danach Erneuerungswahlen.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 19. Oktober. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg brachte wohl schönes Wetter, aber wenig Verkehr. Viel Butter war zu haben für 2,20—2,60 je Pfund. Eier, sehr knapp, waren gestiegen auf 3,50—3,90 die Mandel. Kartoffeln kosteten 4,50—5 der Zentner. Junge Hühner wurden mit 1,50—2,50, alte mit 3—4,00 abgegeben. Von geschlachtetem Geflügel waren Enten mit 1,30—1,70, Gänse mit 0,80—0,90 je Pfund erhältlich. Gemüse, Früchte und Obst zeigten folgende Preise: Mohrrüben ein Pfund 0,15, zwei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—1,00, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, bei Großabnahme 3,50—4,00 der Zentner, Zwiebeln 0,15—0,20, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,40—0,50, weiße Bohnen 0,15—0,20, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund, Steinpilze und Rehfüßchen Liter 0,30—0,50. An Fischen waren Aale für 1,50—2,00, Hechte 1,50, Barse 1,50—1,70, Weißfische 0,30—0,50 je Pfund zu haben.

d. **Stargard** (Starogard), 19. Oktober. Folgen von Trunkenheit. Ein aus der Stadt kommender jüngerer Bursche, der angetrunken war, traf auf dem Heimwege ein Fuhrwerk und bat den Kutscher, ihn mitzunehmen. Als dieser jedoch seinen Wunsch ablehnte, zog er ein Messer aus der Tasche und versetzte dem Ahnungslosen einen Stoß, der jedoch keine gefährliche Wirkung ausübte. Darauf suchte der Messerheld sein Heil in der Flucht, konnte jedoch verhaftet werden. — Der Diebstahl im „Rolnik" vor Gericht. Im März dieses Jahres war bei einem Einbruchsdiebstahl im Speicher des „Rolnik" Kleesamen im Werte von 1100 Zł. von zwei Soldaten gestohlen worden, die durch das Militärgericht verurteilt wurden. Ein gewisser Tuszynski aus Zaten (Kreis Stargard) und Ruszkowski hatten die Diebesbeute in Verwahrung genommen und nach mehreren Monaten an die geschädigte Firma zu verkaufen gesucht. Hierdurch wurden sie verraten. Das Urteil wegen Hehlerei lautete bei Tuszynski auf drei Monate und Ruszkowski auf zwei Wochen Gefängnis.

ch **Wiele**, 19. Oktober. Scheunenbrand. Vor kurzem verbrannte die Scheune des Besitzers Wielewski mit der ganzen diesjährigen Heuernte von 22 Fuhren. Allem Anschein nach entstand das Feuer durch Kinder, welche in der Nähe das Vieh hüteten. Der Schaden des W. ist bedeutend, da er nicht versichert war.

Kleine Rundschau.

Sie läßt sich ihren Erfolg nicht streitig machen.

Fräulein Mercedes Gleitze, die Londoner Stenotypistin, die vor einigen Tagen den Kanal durchschwamm, erklärte, sie wolle versuchen, ihre Leistung am Mittwoch abend zu wiederholen, um gegenüber den aufsehenerregenden Enthüllungen von Frl. Logan sich selbst zu rechtfertigen und die Ehre der Kanalschwimmerinnen zu wahren.

Ein vorgetäuschter Kanalrekord.

Vor wenigen Tagen wurde in aller Welt die Nachricht verbreitet, daß Dr. Dorothy Logan, die in Oxford ihre medizinischen Examina bestanden hat, und die Oberärztin in einem großen Londoner Krankenhaus ist, den Kanal durchschwommen hätte, in der Rekordzeit für Damen von 13 Stunden 10 Minuten, eine Stunde 13 Minuten schneller als Gertrud Ederle. Fräulein Mona Mac Lennan, wie sie sich nannte, war immer eine eifrige Langstreckenschwimmerin gewesen und war im vorigen Jahr bei einem vergeblichen Versuch, die englische Küste zu erreichen, 25 Stunden 20 Minuten im Wasser geblieben. Vergangenen Dienstag morgen erreichte sie bei einem neuen Versuch mit ihrem Begleitboot die englische Küste bei Folkestone und wurde mit großem Beifall empfangen. Der Erfolg des Rekords überstieg alle Grenzen. Alle sind hereingefallen. Miß Logan hat gestanden, den Kanal gar nicht durchschwommen zu haben. Obwohl Fräulein Logan vorher eine ehrenwörtliche Erklärung ausgeschrieben hatte, daß sie ohne fremde Hilfe, dauernd schwimmend, den Kanal in der Nacht vom 10. zum 11. von Kap Gris Nez nach Folkestone durchquert hätte. Die Erklärung war von ihrem Trainer, der sie begleitet hatte, bestätigt und mitunterschrieben worden. Daraufhin wurde ihr der 20 000 Mark-Preis einer englischen Zeitung überreicht.

Fräulein Logan erklärte nun auf der Redaktion dieser Zeitung die genauen Vorgänge. Ihre Absicht sei gewesen, zu zeigen, daß es ohne weiteres leicht möglich sei, die ganze Welt zu täuschen, wenn die Kanalschwimmerei nicht offiziell kontrolliert werde. Daß sie von vornherein vorgehabt hatte, die Täuschung zuzugeben, wollte sie durch ein Schreiben beweisen, das am 10. morgens in einem Hotel in Folkestone deponiert worden war. Den Scheck gab sie zurück.

*

* **Schweres Brandunglück.** Aus Augsburg wird gemeldet: Infolge eines schadhaften Kamins brach Sonntag nachmittag in dem althistorischen, dem Freiherrn von Gravenreuth gehörigen Schloß Affing, 28 Kilometer von Augsburg entfernt, Großfeuer aus, während die Jagdgäste beim Mittagsmahl saßen. Innerhalb einer Stunde war das 14 Meter hohe Schieferdach des Schlosses in Flammen gehüllt. Während der Aufräumungsarbeiten im Mansardenstock stürzte der zentral gelegene Schloßturm in sich zusammen. Mehrere Tote sind zu beklagen. Mehrere Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden. Bei dem Versuch, einen Knaben zu retten, der an einem Mauervorsprung des brennenden Daches hing, stürzte der Bäckermeister Eichner aus dem dritten Stock tödlich ab. Während der sich abspielenden Schreckensszenen erlitten eine Reihe von Personen einen Nervenchock. Um 7 Uhr abends hatten die Flammen das erste Stockwerk ergriffen. Im zweiten Stockwerk lagen noch zwei Schwerverletzte, denen bis dahin keine Hilfe gebracht werden konnte. Der Feuerwehrmann Westermeier, der bis zur Brust zwischen Trümmern des eingestürzten Turms eingequetscht war, mußte bei lebendigem Leibe verbrennen, da ihm keine Hilfe gebracht werden konnte. Die späteren Feststellungen ergaben als Opfer des Feuers sechs Tote und 10 Schwerverletzte. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt gegen 20. Aus Augsburg und einer anderen benachbarten Stadt waren Automobilspritzen eingetroffen. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Die Handelsbilanz weiter passiv.

Im September mit 13,4 Millionen Złoty.

Den vorläufigen Berechnungen zufolge stellt sich die Handelsbilanz für September 1927 wie folgt dar: eingeführt wurden insgesamt 346 144 Tonnen im Werte von 218 598 000 zł, ausgeführt 1 651 269 Tonnen im Werte von 205 195 000 zł. Umgerechnet in Goldfranken beträgt der Wert der Einfuhr 126,865 Millionen, der Wert der Ausfuhr 119,087 Millionen. Das Passivsaldo der Handelsbilanz beträgt also 13,403 Millionen zł oder 7,778 Millionen Goldfranken.

Im Vergleich mit den Augustzaheln zeigt die Einfuhr eine Verminderung um 2,997 Millionen zł. Es verringerte sich hauptsächlich die Einfuhr von Getreide, Zinkerde, künstlichem Dünger, Eisenschrott und Jute; es vergrößerte sich hingegen die Einfuhr von Ölen und Fetten zu Speise- sowie zu technischen Zwecken, von Reis, bearbeitetem Leder, Maschinen, Baumwolle und Lein.

Die Ausfuhr verringerte sich um 1,513 Millionen Goldfranken. Eine bedeutende Verringerung weist auch die Ausfuhr von Holz künstlichem Dünger, Metallen, Metallerzeugnissen, Brennmaterialien sowie Tuchmaterialien auf. Es vergrößte sich hingegen die Ausfuhr von Lebensmitteln, vor allem Eiern, Hopfen, Gerste, Erbsen, lebenden Tieren und Sämereien.

Die Passivität der Handelsbilanz bedeutet in Anbetracht der Anleiheaufnahme eine weitere schwere Belastung der polnischen Zahlungsbilanz, für die neue Einnahmequellen gesucht werden müssen, da sie durch den Budgetüberschuß allein nicht mehr gedeckt werden kann. In der Newyorker Auflage der polnischen Anleihe wird gesagt, daß der Budgetüberschuß für die ersten fünf Monate des laufenden Fiskaljahres 14½ Millionen Dollar betragen habe. Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß das Passivsaldo der Handelsbilanz in derselben Zeit 30 Millionen Dollar betrug. Dem kleinen Plus der Zahlungsbilanz durch den Budgetüberschuß steht also ein doppelt so großes Minus durch die passive Handelsbilanz gegenüber. Hinzu kommen von jetzt ab noch außer der bisher schon mehr als 3 Millionen Dollar monatlich betragenden Summe, die an Zinsen und anderen Posten der unsichtbaren Zahlungsbilanz ins Ausland gingen, noch über 400 000 Dollar monatlich Zinsen für die Auslandsanleihe hinzu. Dabei ist nicht anzunehmen, daß die Passivität der Handelsbilanz in absehbarer Zeit sich in ein Aktivum verwandelt, da die ergiebigsten Ausfuhrmonate, die Monate nach der Ernte, bereits begonnen haben. Bei aller zum Teil berechtigten Freude über den endlichen Erhalt der Anleihe sei doch auf diesen bedrohlichen Umstand hingewiesen.

Deutscher und polnischer Haushalt.

Wie bei der Auflegung der polnischen Anleihe in Newyork hervorgehoben wurde, beträgt der polnische Budgetüberschuß für April—September 1927 rund 14½ Millionen Dollar. In Deutschland beträgt der Budgetüberschuß für das 1. Halbjahr (1. April—1. Oktober) des Rechnungsjahres 1927/28 rund 240 Millionen Reichsmark, das sind etwa 57 Millionen Dollar. Die Haupt-Mehreinnahme entfällt in Deutschland auf Zölle und Verbrauchsabgaben, nämlich rund 234 Millionen Reichsmark. Die polnischen Zölle, die in den ersten fünf Monaten des Jahres 1927/28 über 129 Millionen zł erbrachten, wurden bekanntlich an das ausländische Anleihekonsortium verpfändet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa nach vorübergehender Trübung Aufheiterung an; Temperaturen wenig verändert.

§ **70. Geburtstag.** Fräulein Martha Badt, Lehrerin am Dregerschen Privatlyzeum in Bromberg, darf heute in seltener Frische und Rüstigkeit die Feier des 70jährigen Geburtstages begehen. Geborene Brombergerin, ist sie nicht nur getreue Zeugin für die Entwicklung unserer Stadt geworden, sondern hat auch mit ihrem Schulbesuch und ihrer Lehrtätigkeit die gesamte Entwicklung des Dregerschen Privatlyzeums bis zum heutigen Stande begleitet. Schon im Jahre 1876 machte sie an der Anstalt, an der sie noch heute unterrichtet, ihr Lehrerinnenexamen. In den schweren Kriegsjahren hat sie in Vertretung für den zum Heere einberufenen Direktor Klose die Anstalt geleitet und mußte noch einmal die schweren Sorgen und Mühen der Leitung auf sich nehmen, als der Leiter Dr. Titze zwangsweise von seinem Amte entfernt wurde. Im vergangenen Jahre war es ihr beschert, ihr 50jähriges Dienstjubiläum zu feiern. Ist sie somit ein wirkendes Glied in der Entwicklung der Anstalt gewesen, so grüßen sie heute viele Generationen von ehemaligen Schülerinnen, die sich in Liebe und Achtung ihrer einstigen Lehrerin erinnern.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,02 Meter, bei Thorn etwa + 0,80 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Schlepper und zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ein beladener Dampfer, zwei Schlepper und drei unbeladene Oderkähne.

§ **Scharfschießen.** Am 22. Oktober von 7 Uhr früh findet auf dem Schießplatz in Jagdschütz Scharfschießen des 62. Infanterie-Regiments statt. Alle Zufahrtswege sind gesperrt.

§ **Noch vor dem Jahre 1930** soll, einer PAT-Meldung zufolge, der Bahnbau Bromberg—Gdingen beendet sein. Bisher nahm man einen späteren Termin an; da die Vorarbeiten aber gut fortgeschritten sind, glaubt man, die Strecke noch vor 1930 beendigen zu können.

§ **Weitere unvollendete Arbeiten.** Die gestrige Notiz über unvollendete Arbeiten kann noch dahin ergänzt werden, daß mitten in der Stadt, und zwar am Bollwerk der Brahe rechts des Theaterplatzes eine angefangene Arbeit seit einem Jahr und vier Monaten vollständig ruht, ohne daß die Öffentlichkeit die Ursache dieses skandalösen Zustandes kennt. Man hat dort vor einem Jahr und vier Monaten das Bollwerk vollständig abgerissen und die entfernten Steine an der Seite des Weges aufgestapelt. Seitdem rührt sich keine Hand, die die höchst notwendige Arbeit fortsetzt. Verwunderlich ist, daß nicht schon einige Unfälle an der betreffenden Stelle zu verzeichnen waren, denn nur zu leicht kann es vorkommen, daß ein Passant in die Grube dicht am Wasser hineinfällt. Daß die Baupolizei sich dieses unglaublichen Zustandes noch nicht angenommen hat, bleibt im höchsten Grade verwunderlich.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgegend hielt am 16. d. M. in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Ziętak, hielt einen interessanten Vortrag über die Honigbehandlung. Herr Kawecki berichtete über die Bienenausstellung in Lemberg.

§ **Ein Freiballon vermißt.** In diesen Tagen stieg in Darmstadt ein Freiballon mit der Aufschrift „Leipziger Messe" auf, von dem jegliche Nachricht fehlt. Man nimmt an, daß der Ballon sich bereits über polnischem Gebiet befindet, weshalb das Deutsche Generalkonsulat in Posen um Nachrichten über eventuelle Sichtung oder den Verbleib des Ballons bittet.

§ **Die Hundetollwut in der Wojewodschaft Posen.** In der ersten Septemberhälfte herrschte die Tollwut in zehn Kreisen, 22 Gemeinden und auf 26 Gehöften, und zwar in den Kreisen Bromberg 2, 2, Kolmar 3, 3, Grätz 1, 1, Inowroclaw Stadt 1, 5, Birnbaum 4, 4, Obornik 2, 2, Gnesen 3, 3, Pleschen 2, 2, Samter 3, 3, und Wreschen 1, 1.

§ **Wieder ein Selbstmord.** Gestern gingen Gerüchte in der Stadt um, wonach in der Danzigerstraße ein junger Mann ermordet worden sein sollte. Wie wir von der Polizei erfahren, handelt es sich hier jedoch um keinen Mord, sondern um einen Selbstmord. Und zwar hat sich der 26jährige Arbeiter Wladyslaus Belwerowski in seinem im Hause Danzigerstraße 50 innegehabten möblierten Zimmer durch einen Schuß in die Herzgegend getötet. Die Ursache zu der Tat soll Arbeitslosigkeit sein.

§ **Vermißt** wird seit dem 10. d. M. der 16jährige Heinz David, wohnhaft bei seinen Eltern, Frankenstraße 87/88. Er ist 1,70 Meter groß, hager, blond und mit einer Schiffermütze, grauen Jacke und dunkelbraunen Hosen bekleidet. Nachrichten über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Gewarnt** wird vor dem Ankauf eines Ballens Gummimäntel, der am 17. d. M. von einem Wagen gestohlen wurde. Der Ballen trug die Zeichen „J. B. 17."

ln. **Wegen eines Taubendiebstahls** werden Bronislaw Krause und Stanislaw Elminowski von hier zu drei, bzw. einer Woche Gefängnis verurteilt. — Die Eigentümerin Katharina Piekielka aus Klein-Bartelsee drang in die Wohnung einer Einwohnerin und mißhandelte diese. Die Angeklagte wird wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruches zu sechs Tagen Gefängnis oder 60 Zł. Geldstrafe, sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

§ **Diebstähle.** Aus einer Wohnung des Hauses Adlerstraße 56 wurden 300 zł gestohlen. — Einem Martin Padzior wurde ein Wolfshund und ein Mantel gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden ein Dieb, drei Trinker und eine von den Gerichtsbehörden gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Cäcilienverein. Heute, Donnerstag, pünktlich 8 Uhr abends, Gesangsprobe. (13188

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Katholiken in Polen. Am Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saale des Zivilkasinos ein Volksliederabend statt. Die Jesuitengemeinde, die Vereine und Gäste sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. (6973

* * *

* **Inowroclaw,** 19. Oktober. Gewarnt wird vor einem Schwindler, der in den letzten Wochen im Kreise Inowroclaw als angeblicher Vertreter eines Posener Bücherverlags auftrat und von Landwirten Angelder auf zu liefernde Bücher annahm. Der Schwindler trat unter dem Namen Franz Wysocki auf.

* **Kempen** (Kepno), 19. Oktober. Blutiger Streit. Der frühere Bureauangestellte Gruszka versetzte dem Arbeiter Weszka im Verlauf eines Streites einen derartigen Stich mit dem Messer in den Unterleib, daß die Eingeweide heraustraten. Weszka wurde noch in der Nacht ins Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Gruszka wurde verhaftet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der polnischen Kohlenpreise vorläufig abgelehnt. Bekanntlich war von den polnischen Grubenbesitzern eine Erhöhung der Kohlenpreise projektiert, weshalb das Warschauer Ministerium für Handel und Industrie eine Prüfungskommission eingesetzt hatte. Diese hat nun Bericht erstattet, worauf das Ministerium vorläufig eine Erhöhung der Preise ablehnte. Gleichzeitig ist eine neue Kommission beauftragt worden, die Produktionskosten in vier weiteren Kohlengruben zu prüfen. Die Kommission, die aus Ministerialbeamten besteht, hat sich bereits nach dem Dąbrowaer Kohlenbecken begeben. Die Arbeiten der Kommission dürften mindestens eine Woche in Anspruch nehmen, so daß vor dem 1. November keine Preiserhöhung zu erwarten ist.

Schiffsverkehr auf der Weichsel. In den ersten zehn Tagen des Oktober setzte der erste Zuckertransport auf der Weichsel nach Danzig mit 1206 To. ein. 500 To. kamen von Thorn, 706 von Nakel. Es ist anzunehmen, daß der Zuckertransport zunehmen wird. Außerdem kamen die Weichsel stromab 998 To. Getreide (aus Wloclawek, Plock, Labschin, Culm), 1022 To. Güter, 321 To. Kartoffelmehl aus Dirschau, 183 To. Maschinenteile aus Elbing, 457 To. Soda aus Montwy, 164 To. Holz, 105 To. Kohlen aus Dirschau, 39 To. Eisenwaren aus Elbing und 18 To. Obst. Im ganzen betrug die vom 1. bis 10. Oktober stromab transportierte Frachtmenge 4447 To., daran waren 26 Dampfer (12 Schlepper), 43 Kähne beteiligt. 3 Kähne gingen leer stromab.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Oktober. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 61,50. 8proz. Doll.-Br. d. Pos. Landsch. 92,00. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 50,00. 5proz. Konvers.-Anleihe 66,00. Tendenz: etwas schwächer. — Industrieaktien: Arkona 4,00. Cegielski 60,00. Centr. Rolnik. 70,00. Goplana 18,00. Herzfeld-Viktorius 61,00. Lubań 132,00. Unja 26,50. Wisła 16,00. Tendenz: etwas schwächer.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,73, bar 57,65—57,79, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,80 bis 47,00, Kattowitz 46,825—47,025, Posen 46,825—47,025, bar 46,825—47,225, Zürich: Ueberweisung 58, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Mailand: Ueberweisung 206, Prag: Ueberweisung 377½, Budapest: bar 63,65—64,65, Czernowitz: Ueberweisung 17,98, Bukarest: Ueberweisung 18,10.

Warschauer Börse vom 19. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,55, 359,45 — 357,65, Kopenhagen —, London 43,42, 43,53 — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,93, 172,36 — 171,50, Stockholm 240,05, 240,65 — 239,45, Wien 125,81, 186,12 — 125,50, Italien 48,73, 48,85 — 48,61.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,033 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,73 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 18. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.184	4.192	4.186	4.194
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.943	1.947	1.948	1.952
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.885	20.925	20.89	20.93
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.215	2.219	2.213	2.217
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.358	20.398	20.363	20.403
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1790	4.1870	4.1820	4.1900
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.216	4.224	4.226	4.234
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.08	168.42	168.17	168.51
10%	Athen	5.394	5.606	5.544	5.556
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.205	58.325	58.23	58.35
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.27	81.43	81.21	81.37
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.525	10.545	10.533	10.553
7%	Italien . . . 100 Lira	22.855	22.895	22.86	22.90
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.368	7.382	7.363	7.382
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.05	112.27	112.10	112.32
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.73	20.77	20.73	20.77
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.97	110.19	110.09	110.31
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.40	16.44	16.41	16.45
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.387	12.407	12.393	12.413
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.62	80.78	80.645	80.505
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.024	3.030	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.68	71.82	71.56	71.70
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.58	112.78	112.64	112.86
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.97	59.09	59.015	59.135
6%	Budapest . . . Pengö	73.10	73.24	73.15	73.29
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.80	47.00	46.825	47.025

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 Schweizer Franken 172.16 Zł., 100 deutsche Mark 211,78 Zł., Danziger Gulden 172,25 Zł., österr. Schilling 125,25 Zł., tschech. Krone 26,30 Złoty.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 17. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee 280—320, Weißklee 200—250, Schwedenklee 280—300, Gelbklee 160—180, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee 140—150, Wundklee 230—240, Reygras hies. Prod. 80—85, Tymothe 45—50, Serradella 20—22, Sommerwicken reine 36—38, Winterwicken 70—80, Peluschken 35—36, grüne Erbsen 60—75, Pferdebohnen 36—40, Gelbsenf 60—65, Raps 60—64 Rübsen 66—68, Saatlupinen, blaue 20—21, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 75—80, Viktoriaerbsen 80—95, Felderbsen 40—45, Hanf 60—70, Blaumohn 100—120, Weißmohn 140—150, Buchweizen 35—40, Hirse 40—42, Mais „Pferdezahn" —,—, do. rumänischer 37,00.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	47.00—48.00	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggen	38.25—39.25	Rübsen	58.00—64.00
Roggenmehl (65%) .	60.00	Eßkartoffeln . . .	6.45—6.70
Roggenmehl (70%) .	58.50	Fabrikkartoffeln . .	5.60—5.80
Weizenmehl (65%) .	72.50—74.50	Felderbsen	45.00—50.00
Braugerste	40.00—42.00	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—90.00
Hafer	32.25—34.00	Stroh, gepr.	—
Weizenkleie . . .	24.00—25.00	Heu, lose	—

Tendenz im allgemeinen ruhig. Für Weizen, Roggen, Weizenmehl (65proz.), Roggenmehl (65- u. 70proz.) und Braugerste ruhig, für Hafer fester.

Berliner Produktenbericht vom 19. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 246—249, Oktbr. 266—266,75, Dezbr. 270—270,75, März 273. Roggen märk. 244—246, Oktober 244,50—244, Dezbr. 244—244,50, März 248—248,75. Gerste: Sommergerste 220—267. Hafer: märk. 202—215, Oktober 216, Dezember 216, März 221. Mais loko Berlin 192—194,00. Weizenmehl 31,75—35,00. Roggenmehl 32,00 bis 33,65 Weizenkleie 14,00—14,25. Roggenkleie 14—14,25. Raps 305 bis 315. Viktoriaerbsen 52—57, kl. Speiseerbsen 35—37, Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 14,50 bis 15,50, do. gelb —,—. Rapskuchen 15,80—16,10. Leinkuchen 22,60 bis 22,70. Trockenschnitzel 10,10—10,50. Soyaschrot 20,10—20,40. Kartoffelflocken 24,40—24,80. Tendenz für Weizen matter, Roggen ruhig, Gerste ruhig, Hafer etwas fester, Mais still. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl behauptet, Weizenkleie stetig, Roggenkleie stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 48,00—49,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99% —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 89—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 77,00—78,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 19. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1429 Rinder (darunter 443 Ochsen, 391 Bullen, 595 Kühe und Färsen), 2219 Kälber, 2830 Schafe, 11586 Schweine, — Ziegen, 1645 ausländ. Schweine. — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—54, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—49, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 53—55, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 48—51, d) gering genährte 43—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—40, c) fleischige 27—32, d) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—56, b) vollfleischige 51—54, c) fleisch. 42—46, Fresser: 38—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 85—95, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—86, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 62—65, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 50—58, c) fleischiges Schafvieh 36—45, d) gering genährtes Schafvieh 25—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewich 68—70, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 67—69, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 63—67, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 60—62, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 57—58, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 56—59. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, gute Stalllämmer gesucht, Kälbern ziemlich glatt, Schweinen schleppend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. Oktober in Krakau — 2,45 (2,44), Zawichoft + 1,10 (1,11), Warschau + 1,30 (1,32), Plock + 0,89 (0,89), Thorn + 0,77 (0,82), Fordon + 0,90 (0,92), Culm + 0,75 (0,76), Graudenz + 0,94 (1,08), Kurzebrak + 1,31 (1,38), Montau + 0,60 (0,64), Piekel + 0,50 (0,56), Dirschau + 0,23 (0,28), Einlage + 2,50 (2,40), Schiewenhorst + 2,80 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 214.

Horst-Hellmuth

Die glückliche Geburt ihres

dritten Jungen

zeigen hocherfreut an 13205

Hellmuth Rosanowski und Frau Alice

geb. Czarske.

Graudenz, den 18. Oktober 1927.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,

Bydgoszcz, 12634

ul. Śniadeckich Nr. 18

Telephon 1073

Violin- u. Kla- vier-Unterricht billig u. grdl. erteilt

Pomorska 49/50, Gth. III.

Herzlichen Dank

allen denen, die meinem lieben Mann, unserm guten Vater das letzte Geleit gegeben und durch die überaus zahlreichen Kranzspenden und Beileidsschreiben Ihre Anteilnahme bekundet haben.

Familie Templin.

Bromberg, den 19. Oktober 1927. 13236

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Superintendent Aßmann für die trostreichen Worte, sowie allen Freunden und Bekannten sagen wir auf diesem Wege unseren 6974

aufrichtigsten Dank.

Familie Bürger

Plac Wolności 2.

Wer erteilt gründlichen

Mandolinen-Unterricht?

Off. u. O. 6900 a. d. G. d. Z.

Klavierstimmungen

und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6337

Paul Wicherek

Klavierstimmer, Klavierspieler. Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Steuer-Reklamationen

Buchführungsarbeiten

nur Singer, Dworcowa 56, Tel. 29

Centrala Śrub Poznań

Filiale Bydgoszcz

Król. Jadwigi 18. 6972

Telefon 1285.

Schraubenzentrale. Geöffnet von 8-6 Uhr.

Gebrauchtes

Klavier

z. Ueben in Bromberg sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 13177 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Foto grafien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 6290

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Attentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt) Erstes Spezialgeschäft seiner Lederwaren 12427

Z. Musiał,

Bydgoszcz,

ul. Długa 52. Tel. 1133.

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** ulica Jagiellońska 16.

Neue außergewöhnlich preiswerte Kleidung!

Damen-Mantel aus reinwollenem Velour, in modernen Dessins **64.-**	**Damen-Mantel** aus reinwollenem Rips auf Seidenfutter und Watteline **98.-**	**Damen-Mantel** aus Seidenplüsch erprobte Qualität, eleg. Ausstattung **118.-**	**Damen-Mantel** aus Wollrips, großer Pelzkragen, Pelzstulpen und Pelzbordüre, eleg. Machart **145.-**
Herren-Ulster aus strapazierfähigen schweren Stoffen mit Rückengurt **34.50**	**Damen-Kleider** aus Popeline, Rips u. Seide, hochelegante Formen streng modern besonders preiswert	**Herren-Gehpelze** Pelzjoppen, Sportjoppen, Winterjoppen auf warmem Futter hervorragend billig	**Herren-Rockpaletot** aus schw. Eskimo, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung **68.-**
Herren-Sportpaletot in engl. Geschmack, mit Pelzkragen aus tasmanischem Opossum **148.-**	**Herren-Paletot** mit Pelzkragen, schw. Eskimo, solide, gediegene Ausführung **98.-**	**Herren-Anzug** aus blauem prima Kammgarn, mit besten Zutaten **110.-**	**Herren-Anzug** aus guten strapazierfähigen Qualität, aparte Muster **35.50**

Nur einige Preise aus unserer ungeheuren Auswahl. Besichtigen Sie vor jedem Kauf erst unsere ungeheuren Läger. 12883

„Źródło"

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

BYDGOSZCZ, Długa 19 (Friedrichstraße).

Echte Schweizer Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.

empfehlen 12424

Ferd. Ziegler & Co.

Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Damenstrümpfe

unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1.95**

Waschseide **2.95**

Bembergseide **6.95**

11316

Mercedes, Mostowa 2

Am Donnerstag, den 20. d. Mts.

Großes Wurst-, Eisbein- u. Flaki-Essen

Winiarnia Luckwald, 13201

Tel. 173. **Jagiellońska 9.** Tel. 173.

Großes Tanzvergnügen

findet am Sonntag, den 23. d. Mts. in Łukowiec statt.

Anfang nachmittags 5 Uhr 6931

zu welchem freundlichst einladet

Der Wirt.

Kleider und Kindergarderobe arbeitet zu sehr billigen Preisen **Finger,** 6935 Jackowskiego 2, III, r.

Heute 12675

Donnerstag nachm.

Frische Blut-Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.

E. Reeck, Śniadeckich 17.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Wyrzysk

Unsere nächste Sitzung

findet am **Dienstag, den 25. Oktober 1927,** nachmittags 4½ Uhr im **Lokale des Herrn Wolfram in Wysoka** statt, wozu wir hiermit ergebenst einladen und um recht zahlreichen Besuch bitten.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Diplom-Landwirts Herrn Heuer über die Versuchsergebnisse des letzt. Jahres im Versuchsring Bromberg.
2. Aussprache.
3. Geschäftliches. 13198

Ramm, Vorsitzender, **E. Buettner,** Schriftführer.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 20. Okt. 27 abends **8** Uhr

Der Sturm

Zauber - Lustspiel in 5 Bildern von **W. Shakespeare** deutsch von **Wilhelm von Schlegel,** Musik von **Wilhelm Taubert.**

Freier Kartenverkauf Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, d. 23. Okt. 27 abends **8** Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Der Fußballkönig

Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag und Freitag in Johne's Buchhandlg. Freier Karten-Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 13189

Die Leitung.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Billige Kaufgelegenheit!!

Empfehle zu jedem annehmbaren Preise:

Haar-, Woll- u. Velour-Hüte
Chapeau claque, Mützen
Oberhemden, Krawatten, Kragen
Strümpfe, Handschuhe, Schals
Taschentücher, Hosenträger
Spazierstöcke usw.

Pelzkragen, Felle.

W. Zweiniger, Herrenartikel- u. Pelzgeschäft

Nur Bahnhofstr. (Dworcowa) **15.** 12508

Filiale **Poznań**, ul. 27. Grudnia 15 Telephon 2930 u. 2931

Gegründet 1911

Staatlich konzessionierte und kautionierte

Handels-Auskunftei K. Piechocki

13006

Warszawa	**Łódź**	**Poznań**	**Katowice**
Marszałkowska 87	**Piotrkowska 15**	**27. Grudnia 15**	**Wojewódzka 7**

besorgt nach Einführung des **Eildienstes** durchgreifende Kreditauskünfte im In- und Auslande. — Größte Auskunftei in Polen. — Ueber 6000 Abonnenten. — Neuzeitliche Organisation. — Direkter Verkehr der Abonnenten mit den einzelnen Niederlassungen. — Auskünfte in polnischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. — Die Oberleitung ruht in Händen des Inhabers **K. Piechocki**, eines früheren, langjährigen Mitarbeiters der Auskunftei **W. Schimmelpfeng.**

Solide Preise! Für Abonnenten besondere Vergünstigungen!

Gegründet 1911

Filiale **Poznań**, ul. 27. Grudnia 15 Telephon 2930 u. 2931

Ambosse 16163

Ventilatoren

Essen

Bohrmaschinen für Schmiede

Schraubstöcke.

Neumann & Knitter

Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Empfehle mich zur Ausführ. von

Schirmreparaturen

auch kaufe nichtreparaturfähige Schirme (Stöcke). 6950

J. Haagen, Schirmmach., Śniadeckich 47, 2 Tr. l.

Stühle zum Flechten nimmt an 6567

Braun, Dworcowa 6.

Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 12428

Schärfste Entrahmung

Ruhiger Gang

Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Św. Trójcy 14b. Telefon 79.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

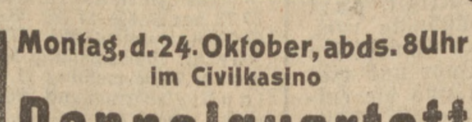
Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN

G. m. b. H.

Bromberg.



Montag, d. 24. Oktober, abds. 8 Uhr

im Civilkasino

Doppelquartett

des 13230

Berliner Lehrer-Gesangvereins

Num. Plätze für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 6.—, 5.—, 4.— zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf.



Sie reinigt Ihre Schuhe, gibt ihnen schnell und mühelos einen intensiven, bleibenden Hochglanz, macht sie absolut wasserdicht und verleiht ihnen Haltbarkeit und lange Lebensdauer!

Sagen Sie selbst:

Was verlangen Sie mehr?

